

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 32

Illustration: "O sole mio"

Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vongekommen zu sein als der Durchschnittsreisende.

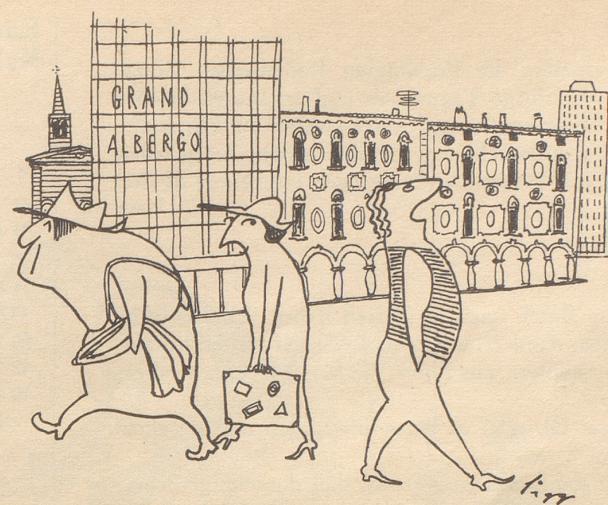
3. Zum Schluß meiner Ausführungen will ich die vielgepriesene Ruhe der Gebirgsdörfer behandeln. Ich möchte vorausschicken, daß ich ein notorisch guter Schläfer bin. Während der Luftangriffe auf London beispielsweise pflegte ich zu schlafen wie ein ganzer Steinhaufen. Ich kann überall und jederzeit schlafen außer in ruhigen, friedlichen Bergdörfern. Südalien ist nicht weiter schlimm. Bis 5 Uhr morgens erfreuen einen reizende neapolitanische Serenaden, die von fünf oder sechs Chören nacheinander unterm Fenster dargebracht werden. In Oesterreich spielt die Schrammelmusik auf der Hotelterrasse und begleitet stimmungsvolle Wiener Volkslieder, oder es produzieren sich Tiroler Jodelgruppen, die selten mehr als fünfzig Köpfe umfassen. Um 5 Uhr gehen die Neapolitaner und die Oesterreicher schlafen, und es würde eine himmlische Ruhe herrschen, wenn nicht a) die Kühe auf die Weiden getrieben würden, b) die Hotelautobusse mit Hupen ausgestattet wären, die jeder Fabrik als Sirene dienen könnten, und c) vergnügte Zimmermädchen in den Hotelkorridoren kalabrische Volksweisen trällerten.

Das ist alles noch durchaus erträglich. Wirklich nervös geworden bin ich erst in den friedlichen Bergdörfern Oesterreichs. Hier, im Schatten der gewaltigen und majestätischen Alpengipfel herrscht die wahre erholsame Ruhe. Eine Ruhe, die sich von der unsrigen grundsätzlich unterscheidet, denn sie ist tiefer und ungestörter. Lediglich die Kirchenglocken läuten um 5 Uhr, um 5 Uhr 30, um 6 Uhr, um 6 Uhr 30, um 7 Uhr und von da ab alle Viertelstunden. Ich möchte

hinzufügen, daß nirgends auf der Welt Kirchenglocken so erhabend und eindrucksvoll läuten. Der einzige Ton, der außer den Glocken die Ruhe der Welt stört, ist die Dorfuhr, die merkwürdigerweise höchstens hundert Meter von jedem Fenster der Ortschaft entfernt ist. Sie schlägt alle Stunden (vier Schläge plus elf um 11 Uhr, plus zwölf um Mitternacht usw.) sowie jede halbe und jede Viertelstunde.
Aber machen Sie sich nichts daraus! Wenn

die Erschöpfung durch die Schlaflosigkeit Sie vollkommen erledigt hat, so ist gerade der Augenblick Ihrer Rückkehr nach England gekommen, und Sie können sich in Ihrer Wohnung gegenüber einem der Londoner Bahnhöfe oder sonst irgendwo im Trubel des Großstadtverkehrs gründlich ausschlafen und von den Strapazen in dem friedlichen Bergdörflein erholen.

Deutsch von R. H. Hassberger
Copyright by Cosmopress



«O sole mio»

«Männer, achtet im Süden auf Euere Frauen!»



Wir leben in einer Zeit höchster künstlerischer Potenz